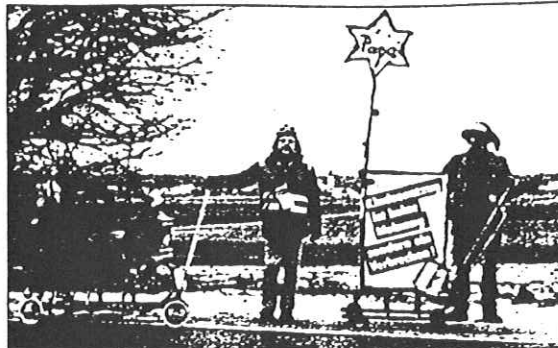


Offene Ohren für Sorgen der Trennungsväter

MÜNCHEN (sok). Kürzlich waren sie zu Fuß von Regensburg aufgebrochen, um für die Rechte ihrer Kinder zu demonstrieren, und trafen nach 150 Kilometern Marsch in München ein.

Die bayerischen Trennungsväter-Initiativen aus allen Teilen des Freistaates, die sich spontan dieser Aktion des Oberpfälzer Vereins „Trennungsväter e.V.“ aus Amberg angeschlossen hatten. Mehrere Dutzend Väter und Mütter hatten sich trotz Eiseskälte auf den Weg gemacht, um stellvertretend für Tausende durch Umgangs- oder Sorgerechtsboykott betroffene Elternteile auf das auch staatlicherseits geduldete Unrecht aufmerksam zu machen, das es ihnen selbst bei Vorliegen entsprechender Gerichtsbeschlüsse unmöglich macht, ihre Kinder nach einer Trennung weiterhin zu sehen. Ministerpräsident Edmund Stoiber als Repräsentant des Freistaates Bayern hatte man angeschrieben, um mit ihm persönlich diese Misere zu erörtern. Zwar musste dieser selber wegen dienstlicher Verpflichtungen leider absagen, äußerte jedoch für das Anliegen selbst großes Verständnis und bot einen Empfang der Vereine und Initiativen stellvertretend durch das Justizministerium an.

Weihnachtsgeschenke, die die Wanderer auf Schlitten mitgeführt hatten und die zeitgleich übergeben wurden, sollten symbolhaft darauf hinweisen, dass auch in diesem Jahr Tausende von Weihnachtspäckchen, die von Vätern, Müttern und auch Großeltern an ihre Kinder und Enkel geschickt werden, ungeöffnet vom anderen Elternteil zurückgesandt werden. „Selbst an Weihnachten dürfen sehr viele Väter und Mütter ihre Kinder nicht einmal für einen Tag sehen, ja nicht einmal Geschenke machen, weil der andere Elternteil dies bewusst verhindert und jeglichen Kontakt zunichte macht!“, so Reinhard Birner, Vorsitzender des Vereins „Trennungsväter e.V.“ Dass gerade für geschiedene Paare nicht der gesetzliche Rahmen, sondern die Ausgestaltung durch Jugendämter und Familiengerichte einem Umgangs- oder Sorgerechtsboykott oftmals Vorschub leisten und gerade hier Handlungsbedarf liegt, darin waren sich die Vertreter des Justizministeriums mit den Betroffenen einig. In einem gemeinsamen Ge-



Die Trennungsväter machten sich für ihr Anliegen auf die Wanderschaft. Foto: privat

sprach forderte Heinrich Schwarzmayr von der „Aktionsgruppe Vatermorgana“ aus München, dass gerade seitens des Staates und der Justiz ein konsequentes Vorgehen gegen Mütter (und auch Väter) erforderlich sei, die das Kind als Machtinstrument zur Durchsetzung egoistischer Ziele missbrauchen und dem anderen Elternteil (in 90 Prozent dem Vater) entziehen und systematisch entfremden. „Jeder Verstoß gegen Verkehrsregeln wird mit einem Knöllchen geahndet, aber eine Mutter, die trotz Gerichtsbeschluss den Umgang des Kindes zum Vater verhindert, kann dies lächelnd tun, weil sie weiß, ihr wird nichts passieren und das ist ein Skandal!“ so Schwarzmayr. Dass es hier Handlungsbedarf gibt und einiges im Argen liegt, wurde auch von der Delegation des Ministeriums so gesehen und so einigte man sich letztendlich u.a. darauf, an ganz konkreten Punkten anzusetzen. Während sich der Großteil der Demonstranten zu einer Abschlusskundgebung auf dem Münchner Odeonsplatz formierte, traf sich eine kleine Delegation der Trennungsväterinitiativen mit dem Vorsitzenden der bayerischen Bischofskonferenz, Friedrich Kardinal Wetter, der ebenfalls zu einem Empfang geladen

hatte. In einem sehr persönlich und offen gestalteten Gespräch überraschte Kardinal Wetter mit einer Einschätzung der Situation, die sich mit dem Anliegen der anwesenden Väter und Mütter deckte. Schockiert war er von der Zahl von 23.000 Kindern, die allein in Bayern im Jahr 2001 von Scheidungen betroffen waren und von denen 50 Prozent nach einem Jahr den Kontakt zum anderen Elternteil verlieren. „Kinder dürfen nicht zum Spielball von Machtinteressen zweier Partner werden, und wer seinem Kind den Umgang zum anderen Elternteil verweigert, der handelt gegen das Wohl des Kindes. Denn Kinder brauchen beide Eltern!“ – diesem Statement von Peter Christof von der Aktionsgruppe „Kinder brauchen beide Eltern“ schloss sich der Vorsitzende der bayerischen Bischofskonferenz an. Sein klares Bekenntnis zu Kindern als dem höchsten Gut brachte der Kardinal auch durch seine Ankündigung zum Ausdruck, das von den Initiativen vorgebrachte Anliegen angesichts seiner Bedeutung auf einer Bischofskonferenz zu thematisieren. Die „Aktionsgruppe Vatermorgana“ ist in München erreichbar unter ☎ 6015579 oder 45301441.

Ansprechpartner: V i S d P
Heinrich Schwarzmayr
Hermann Löns Str. 28
85521 Ottobrunn
Tel / Fax 089 - 6015579



Anzeigensatzung
Anzeigenschluss
Anzeigenschluss
Anzeigenschluss

Südost-Kurier
Neubiberg - Ottobrunn
Nr. 5

Münchner
Wochen
Anzeiger
Reinlebens-Haushalten.